



CAME  
RATA  
BERN

# Albion

CAMERATA BERN

Maria Włoszczowska — Violine

Di, 28.04.26 — 19.30 Uhr  
Konservatorium Bern

Beethoven, Bach,  
Britten und Weitere

# Zum Programm

Das mythische England tönt in Thomas **Adès'** *O Albion*, einem Satz aus dem Streichquartett *Arcadiana*. Man vermeint, einer Zeit zu lauschen, in der alles noch gut war. Die Geigerin Maria Włoszczowska kombiniert bei ihrem Debüt mit der CAMERATA BERN dieses Idyll mit Benjamin **Brittens** fein gearbeiteten *Variationen über ein Thema von Frank Bridge*. Wesensverwandt mit Adès, basieren Brittens Variationen doch auf einem der *Three Idylls* seines verehrten Kompositionslehrers Frank **Bridge**.

Auch Ludwig van **Beethoven** schuf mit der *Cavatina* in seinem 13. Streichquartett einen einzigartigen Moment des Innehaltens, der Verinnerlichung. Geradezu in mystische Verzückung steigert sich das Programm mit zwei arrangierten Gesängen von Hildegard **von Bingen**. Rauere, ja fast ruppige Töne kontrastieren dazu in Johann Sebastian **Bachs** Konzert d-Moll – barockes Virtuositentum in Moll.

## Ludwig van Beethoven (1770–1827)

*Cavatina* aus dem Streichquartett Nr. 13 in B-Dur op. 130  
Fassung für Streicher

## Hildegard von Bingen (1098–1179)

*Rex Noster Promptus Est* und *O Virtus Sapientiae*  
Bearbeitung für Streichorchester von James Weeks

## Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Konzert für Violine und Streicher in d-Moll BWV 1052R  
Allegro / Adagio / Allegro

—

## Thomas Adès (\*1971)

*O Albion*, vierter Satz aus dem Streichquartett *Arcadiana*  
in einer Bearbeitung für Streichorchester

## Frank Bridge (1879–1941)

*Lament* für Streichorchester H. 117

## Benjamin Britten (1913–1976)

*Variationen über ein Thema von Frank Bridge*, op. 10  
Introduction and Theme / Adagio / March / Romance / Aria Italiana / Bourrée

Programm mit Pause  
Dauer: ca. 1,5 Stunden

# Werkbeschreibung

Der folgende Text entstand im Rahmen eines Programmheftseminars am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern und wurde unter der Leitung von PD Dr. Margret Scharrer konzipiert, diskutiert und redaktionell betreut.

u<sup>b</sup>

UNIVERSITÄT  
BERN

## Albion – Insel der Klänge

Albion – so nannten die Griechen und Römer einst die Insel mit den weissen Klippen, lange bevor der Name Grossbritannien entstand. In der Musik von Thomas Adès wird dieser Name zu einem Symbol für Nostalgie, für eine verlorene Heimat und für ein England, das vielleicht nie existierte, aber in der Vorstellung weiterlebt. Dieses Konzert spannt einen Bogen über 900 Jahre, von der mittelalterlichen Klangwelt Hildegard von Bingen bis zum schillernden Witz Benjamin Brittens. Es lädt dazu ein, musikalisch durch Innenwelten zu wandern: durch Andacht, Erinnerung, Ordnung und Spiel.

Die Werke dieses Abends sind wie Stationen einer emotionalen Klanglandkarte. Hildegard von Bingen und Beethoven teilen einen ruhigen Ton, der Raum zum Nachdenken lässt. Ihre Musik horcht nach innen und sucht das Unsichtbare. Johann Sebastian Bach erzählt durch Struktur, seine Musik balanciert zwischen Ordnung und Ausdruck. Thomas Adès blickt träumerisch zurück: Seine Kompositionen klingen wie Erinnerungen, die sich nicht fassen lassen. Und Benjamin Britten spielt mit Formen, mit Traditionen, mit Charakteren. Sein Werk ist musikalisches Theater. Die Biografien der Komponistin und der Komponisten treten dabei in den Hintergrund. Stattdessen rücken Atmo-

sphäre, Wirkung und klangliche Ideen in den Vordergrund.

## Beethoven – Ein leiser Nachklang

Das Konzert beginnt mit einem leisen Nachklang. Die *Cavatina* aus Beethovens spätem Streichquartett op. 130 zählt zu dessen intimsten Kompositionen. Der Komponist selbst beschrieb das Stück als Ausdruck «unaussprechlicher Trauer». Ursprünglich stand dieser Satz als lyrisches Intermezzo vor dem Finalsatz, einer monumentalen Fuge. Nach der Uraufführung 1826 in Wien urteilte die *Allgemeine musikalische Zeitung*, das Finale sei «unverständlich». Auf Bitten seines Verlegers Artaria ersetzte Beethoven die Fuge durch ein zugänglicheres Finale. Die ursprüngliche Version wurde später als eigenständiges Werk unter dem Titel *Grosse Fuge* op. 133 veröffentlicht.

In der *Cavatina* zeigt Beethoven eine andere Seite: eine, die Vokalmusik ins Streichquartett überträgt. Die erste Violine «singt» eine schlichte, innige Melodie, während die unteren Stimmen orchestral begleiten – mal unterstützend, mal kontrapunktisch. Die emotionale Tiefe wird durch Beethovens Anweisung «beklemmt» über dem Mittelteil verstärkt, wo stockende Achtel die Bewegung hemmen. Der Satz gilt als Höhepunkt seines Spätwerks, eine stille Innigkeit, in der formale Raffinesse und

emotionale Wahrhaftigkeit verschmelzen. In der Fassung für Streichorchester gewinnt die Musik an klanglicher Weite, als entfalte sich ein innerer Gedanke im kollektiven Raum.

### **Hildegard von Bingen – Vision und Klang**

Aus einer anderen Welt klingt die Musik Hildegard von Bingens, entstanden im 12. Jahrhundert. Die Nonne, Äbtissin, Dichterin und «Komponistin» gehört zu den wenigen namentlich bekannten Musikerinnen des Mittelalters. Ihre Gesänge *Rex noster promptus est* und *O virtus sapientiae* sind spirituelle Visionen in Klangform. Die scheinbar einfache Einstimmigkeit täuscht, hinter der Schlichtheit verbirgt sich eine komplexe Theologie, die Klang und Licht verbindet. In einer Vision beschrieb Hildegard die Wirkung von Musik: «Die Seele ist in ihrem harmonischen Wesen wie eine Symphonie». Ihre Musik füllt den Raum nicht mit Lautstärke, sondern mit Bedeutung.

### **Bach – Form in Bewegung**

Das Violinkonzert in d-Moll BWV 1052R, das in diesem Konzert erklingt, ist eine rekonstruierte Fassung eines Werks, das ursprünglich wohl nicht für ein Tasteninstrument konzipiert war. Johann Sebastian Bach schrieb natürlich keine Solokonzerte für den modernen Konzertflügel, wie wir ihn heute kennen. In seiner Epoche war das Cembalo das übliche Tasteninstrument, für das er allerdings meist keine originären Konzerte komponierte. Stattdessen adaptierte er vorhandenes Material, etwa aus früheren Violin- oder Orgelwerken.

Besonders das berühmte d-Moll-Konzert erlebte mehrere Stadien. Es existiert heute als Cembalokonzert BWV 1052, doch die Forschung vermutet eine verlo-

ren gegangene Violinfassung, entstanden vermutlich vor 1720. Teile des Werks verwendete Bach später in Kantaten wie *Wir müssen durch viel Trübsal*, BWV 146 oder *Ich habe meine Zuversicht*, BWV 188, bevor er sie in der heute bekannten Form für Cembalo und Streicher zusammenführte. Die heute in diesem Konzert gespielte Fassung rekonstruiert die mutmassliche Urform für Violine und Orchester.

Diese Fassung stellt die solistische Rolle der Violine ins Zentrum, mit energiegeladenen Passagen, die ihre Virtuosität eindrucksvoll zur Geltung bringen. Der erste Satz beginnt mit einem drängenden Unisono-Ritornell, über dem die Solovioline eine virtuose Toccata entfaltet. Der zweite Satz, eine Passacaglia in Moll, wird von einem bassgeführten Thema getragen, während das Soloinstrument und die Streicher einen klagenden Dialog führen. Das Finale verbindet barocke Tanzmotorik mit formaler Strenge, ein lebendiges Wechselspiel zwischen Solo und Ensemble. Bachs Musik erzählt hier nicht nur durch Virtuosität, sondern auch durch klare Struktur und emotionale Tiefe.

### **Adès – Landschaft und Erinnerung**

Nach der Pause schlägt die Musik leisere Töne an. Thomas Adès führt uns mit *O Albion* in eine klangliche Landschaft, die wie ein Schleier aus Erinnerung erscheint, weich, vage, träumerisch. Thomas Adès komponierte *Arcadiana* 1994 für das Endellion Quartett. Der sechste Satz, *O Albion*, ist der emotionalste Moment dieser sieben Miniaturen. Ein langsamer Hymnus in Es-Dur, der unverkennbar an Elgars *Nimrod* erinnert, jenes feierlich-meditative Stück aus den *Enigma Variationen*, das als Inbegriff britischer musikalischer Erhabenheit gilt, nicht durch Zitate, sondern durch Tonart

und Ausdruck. Das Stück weckt Assoziationen an ein verlorenes oder erträumtes England.

Adès arbeitet mit Andeutungen, nicht mit direkter Rückkehr. Seine Musik entwirft ein imaginäres Albion voller Wehmut und Zärtlichkeit. Bemerkenswert ist die Struktur von *Arcadiana*: Die geradzahligen Sätze evozieren Landschaften, die ungeradzahligen Wasser in verschiedenen Formen. *O Albion* wird so zu einer stillen Verherrlichung von Heimat und Erinnerung, ein musikalisches «Et in Arcadia ego».

### **Bridge – Zwischen Welten**

Frank Bridge war eine zentrale Figur im britischen Musikleben der frühen Moderne: Bratschist im Joachim-Quartett, Dirigent, Kompositionslehrer und ein Komponist, dessen Musik sich vom üppigen spätrömantischen Stil zunehmend zu einer expressiveren, harmonisch komplexeren Tonsprache wandelte. Sein *Lament* für Streichorchester entstand 1915 als Reaktion auf den Tod eines jungen Mädchens beim Untergang des Passagierschiffs *Lusitania*. Die Musik verzichtet auf dramatische Zuspitzung und klangliche Überwältigung, stattdessen entfaltet sich ein zurückhaltender, eindringlicher Trauergesang, getragen von schwebenden Harmonien und feinen Abstufungen der Streicherfarben. In dieser

stillen Trauermusik zeigt sich Bridge als Meister der kammermusikalischen Verdichtung, eine Qualität, die auch sein Schüler Benjamin Britten von ihm übernahm.

### **Britten – Maskenspiel**

Zum Abschluss erklingt ein Werk mit vielen Gesichtern. Benjamin Britten's *Variationen über ein Thema von Frank Bridge* op. 10 ist eine Hommage an seinen Lehrer und zugleich ein künstlerisches Manifest. Jede der zehn Variationen porträtiert einen anderen Charakter: mal verspielt, mal ernst, mal grotesk. Paul Kildea, der sich als Biograf intensiv mit Britten's Leben und Werk auseinandergesetzt hat, beschreibt es als «eine Parade von Masken, hinter denen sich die Abgründe des 20. Jahrhunderts verbergen». Britten stellt sich in die Tradition und bricht sie zugleich – sein Werk ist ein Spiegel, der Vergangenes reflektiert und neu interpretiert.

*Till Ruprecht & Jonas Danuser*

## Podcast



Als Konzerteinführung oder auch zum Nachhören bieten wir auf unserer Website bzw. via Soundcloud einen rund 12-minütigen Podcast mit SRF-Musikredaktor Moritz Weber an.

# CAMERATA BERN

Maria Włoszczowska — Leitung und Violine

## 1. Violine

Maria Włoszczowska  
Claudia Ajmone-Marsan  
Sonja Starke  
Hyunjong Reents-Kang

## Viola

Anna Puig  
Celia Eliasz  
Friedemann Jähnig

## Kontrabass

Käthi Steuri

## Cembalo

Vital Julian Frey

## 2. Violine

Meesun Hong Coleman  
Lily Higson-Spence  
Christina Merblum Bollschweiler  
Gil Sisquella Oncins

## Cello

Thomas Kaufmann  
Domitille Jordan

# Freundeskreis CAMERATA BERN

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Freundeskreis unterstützen Sie direkt das Schaffen der Musiker:innen auf der Bühne. Sie profitieren von exklusiven Vorteilen und Preisreduktionen und erhalten Zugang zu einzigartigen Erlebnissen mit dem Ensemble.

## Werden Sie Mitglied.

Das aktuelle Programm des Freundeskreises finden Sie unter [cameratabern.ch/unterstuetzung](https://www.cameratabern.ch/unterstuetzung)

Bei Fragen sind wir gerne persönlich für Sie da, per E-Mail oder Telefon unter [freundeskreis@cameratabern.ch](mailto:freundeskreis@cameratabern.ch) oder +41(0)31 371 86 88.

## Impressum

Redaktion: CAMERATA BERN  
Lektorat: Seidel – Lektorat & Text, Bern  
Druck: druckdesign Tanner AG, Langnau i.E.  
Papier: Refutura FSC (100% Altpapier, CO2-neutral)  
In Partnerschaft mit druckdesign Tanner AG wird ein Klimabeitrag an Pro Natura Bern geleistet.



# Biografie Maria Włoszczowska

Die polnische Geigerin Maria Włoszczowska ist für ihre Vielseitigkeit als Solistin, Ensembleleiterin und Kammermusikerin bekannt. Sie ist derzeit Künstlerische Partnerin der Royal Northern Sinfonia – eine Position, die eigens für sie geschaffen wurde – sowie Konzertmeisterin des Chamber Orchestra of Europe.

In der Saison 2025/26 gibt sie u. a. ihr Debüt beim London Philharmonic Orchestra und wird zusammen mit dem Norwegian Chamber Orchestra, Slovenian Philharmonic und Tapiola Sinfonietta auftreten. Zu ihren jüngsten Erfolgen zählen eine Tournee mit der Amsterdam Sinfonietta sowie Auftritte bei den BBC Proms.

Als leidenschaftliche Kammermusikerin leitet Włoszczowska das Valo Quartet und gastiert regelmässig in der Wigmore Hall sowie bei bedeutenden internationalen Festivals wie Lockenhaus Festival, Musikdorf Ernen und IMS Prussia Cove.

Nach ihrem Studium an der Guildhall School of Music and Drama bei Andrés Keller gewann sie 2018 den ersten Preis sowie den Publikumspreis beim Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig. Maria Włoszczowska spielt auf einer Violine von Francesco Stradivari.

# Entrée: Zwei Konzerte für CHF 85.—

Ihr «Entrée» in die musikalische Welt der CAMERATA BERN. Für CHF 85.- können Sie zwei Abokonzerte der CAMERATA BERN besuchen, ohne sich bereits zum Zeitpunkt des Ticketkaufs auf Konzertdaten oder Kategorien festzulegen. Sie erhalten beim Kauf einen Entrée-Code.

Mit diesem Code können Sie über unseren Ticketshop Ihre Konzertkarten ab drei Wochen vor dem gewünschten Konzert in allen noch verfügbaren Kategorien beziehen.

«Entrée» ist nur online buchbar.

Bei Fragen sind wir gerne persönlich für Sie da, per E-Mail oder Telefon unter [info@cameratabern.ch](mailto:info@cameratabern.ch) oder +41(0)31 371 86 88.

bis zu 50%  
Preisvorteil

# Nächste Konzerte und Veranstaltungen

## Lugano (Gastspiel)

Mittwoch, 29. April 2026—20.00 Uhr

Lugano, LAC Lugano Arte e Cultura

---

**Maria Włoszczowska** — Violine  
Beethoven, Bach, Britten und Weitere

## Divertimento!

Dienstag, 5. Mai 2026—19.00 Uhr

Staufen i. Br., FaustForum

---

Samstag, 9. Mai 2026—19.30 Uhr

Bern, Stadttheater

---

**Patricia Kopatchinskaja** — Violine  
Bartók, Kodály/Veress, Mendelssohn und PatKop

## Spiez (Kammermusik)

Sonntag, 10. Mai 2026—17.00 Uhr

Spiez, Schlosskirche

---

**Meesun Hong Coleman** — Violine  
**Sonja Starke** — Violine  
**Anna Puig Torné** — Viola  
**Thomas Kaufmann** — Cello  
Haydn, Schumann und Volksmusik

## Freud und Leid

Freitag, 12. Juni 2026—19.30 Uhr

Bern, Casino Bern

---

Sonntag, 14. Juni 2026—17.00 Uhr

Boswil, Alte Kirche

---

**Steven Isserlis** — Cello  
**Dénes Várjon** — Klavier  
Tavener, Mozart, Kurtág und Schumann

## Gstaad (Gastspiel)

Freitag, 7. August 2026—19.30 Uhr

Saanen, Kirche

---

**Steven Isserlis** — Cello  
Beethoven, Boccherini, Mendelssohn und Weitere

## 12nach12 Werkstatteinblick

Donnerstag, 11. Juni 2026— 12.12 Uhr

Bern, Aula PROGR (Eintritt frei)

Ausschnitte aus dem Programm «Freud und Leid»

---

**Weitere Informationen unter**  
**cameratabern.ch**

**Danke!** Dieses Projekt wird unterstützt durch

